

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi**

**Johannes <Evangelist>**

**Stuttgart, 1773**

**VD18 10160175**

Beschluß der Erklärung des II und III Capitels.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-16872**

## Beschluß der Erklärung des II und III Capitels.

Mit dem, was wir gemeldet haben, geschieht dem Zweck dieser sieben Briefe, wie wir hoffen, eine Genüge. Viele Ausleger bemühet sich, aus denenselben sieben nacheinander folgende Periodos und Zeitläuffe, oder vielmehr Zustände, der allgemeinen christlichen Kirche zu wege zu bringen, und solche Meinung haben sie schon geraume Zeit sehr geflissen gezieret, und wie in andern, so auch in der teutschen Sprache, gemein gemacht. Aber wann die sieben Briefe auf die sieben Kirchen-Zustände gehen sollten, warum sollte die allgemeine Kirche hiebey nicht vielmehr in sieben Orte, Climata und Gegenden, als in sieben Zeiten abgetheilet werden? Denn der Leuchter zu Epheso hat seine Stelle oder Ort, c. II. 5. und folglich auch die übrigen: und die sieben Geister Gottes, unter denen die sieben Sterne stehen, c. III. 1, werden gesandt in alles Land. In allwege gehen die sieben Briefe die allgemeine Kirche an allen Orten und zu allen Zeiten an: doch wird man bey derselben weder sieben Orte noch sieben Zeiten heraus bringen. Das erstere wird von niemand vermuthet, und bedarf also keiner Widerlegung: und wenn das letztere so feyn müßte, und wir dabey die Anreden an die sieben Engel der Gemeinen und an etliche Gemeinen selbs, wie auch die Verheissungen für den Überwindenden in einander

1784

ander werfen dürften, so wolten wir aus den sieben Briefen und nach deren Reihe auch sieben auf einander folgende Zustände, in einer nach und nach ordentlich zunehmenden Länge mit keinem grössern Zwang, als andere anwenden, heraus bringen. Der I wäre der Periode der entdeckten falschen Apostel, im Ende des 1 und im Anfang des 2 Jahrhunderts.

Der II, der besiegten falschen Juden, im 2 Jahrhundert.

Der III, des rasenden Heidenthums, im 3 Jahrhundert.

Der IV, des confusen Christenthums, vom 4 bis in das 9 Jahrhundert.

Der V, des erstorbenen Glaubens, vom 9 Jahrhundert bis auf die Niederlage der Feinde.

Der VI, der obsiegenden wahren Kräfte: in bevorstehender Erfüllung der grossen Verheissungen.

Der VII, der letzten Sicherheit, gegen das Ende der Welt.

Sothane sieben Zustände könnten neben den Trompeten der sieben Engel, wie wir sie auslegen, hergehen: und also darf mir es niemand für eine eigenliebige Neigung zu andern vorgeschafften Sätzen ausdeuten, daß ich solche sieben Zustände wahrzunehmen meine Augen nicht zwingen kan. Ich habe andere Ursachen:

I. Das alte Testament hat dergleichen Bilder: das Neue nicht.

II. Die

II. Alle sieben Sterne und sieben Leuchter werden als gegenwärtig beschrieben, unter dem, was ist. c. I. 19. 20. Und nachdem auf diese Weise die Weissagung gleichfalls angeheftet worden ist, so gehet c. IV. 1. dasjenige ordentlich an, was hernach geschehen soll.

III. Die Vertheidiger der sieben Kirchen-Zustände fangen einmüthiglich von Johannis Zeiten an, sie können aber kein Ziel bey denselben, sonderlich bey dem siebenden setzen, und also auch keine zuverlässige Eintheilung in sieben unterschiedene Theile treffen, zumalen in der Weissagung keine Zeit dabey ausgedrucket ist.

IV. Bey den Trompeten heisset es: der erste, der zweyte, der dritte, Engel trompetete &c. ja auch hernach bey den Schalen wird des ersten, zweyten Engels, und so ferner, und vorher des ersten, zweyten Sighels &c. gedacht. Wann nun die sieben Gemeinen und ihre Engel auf sieben Zustände, der Kirche N. T. nacheinander zieleten, so würde es eben so wol, als bey den Trompeten, und noch vielmehr, als bey den Sigheln und Schalen heissen: dem ersten Engel der ersten Gemeine schreibe &c. und so von allen zu reden, bis auf den siebenden Engel der siebenden Gemeine.

V. Der Leuchter und die Sterne, das ist, die sieben Gemeinen und ihre Engel, sind zugleich. Dann Christus wandelt in der Mitte der sieben güldenen Leuchter, c. II. I. III. I. und wie die sieben Geister Gottes zugleich sind, so sind auch die sieben Sterne in seiner Rechten

1784



zugleich. In dem, was zu Thyatira geschehen wird, werden alle Gemeinen gewirziget werden. c. II. 23. So ist denn zu solcher Zeit die Gemeinde zu Epheso, Smyrna und Pergamo noch nicht vorbey. Die Gemeinen zu Smyrna und zu Philadelphia und ihre Engel sind zu einer Zeit der Versuchung zugleich. Cap. III. 10.

VI. In dem Brief an den Engel zu Thyatira wird zugleich der Augen und der Füße des Herrn Christi gedacht: wenn aber die sieben Briefe auf sieben Kirchen-Zustände nacheinander zielten, so würden ohne Zweifel die Augen und das Haupt im ersten Brief, und die Füße in dem letzten gemeldet. Vergl. Dan. II. 33 f.

VII. Der innere Zustand der ganzen christlichen Kirche wird in dem Hauptgesichte durch und nach Eröffnung der Sigel, bey den Trompeten zc. hin und wieder überflüssig mit angezeigt, und wer bey den sieben Briefen sieben Kirchen-Zustände nacheinander erzwingen will, der führet nur Unordnung ein. Das Licht, das die Kirche von Christo hat, ist an sich selbst einerley und gleichwie die Historie der Sonnen und des Mondes, welches doch die zwey grosse Lichter sind, allermeist mit den Finsternissen zu thun hat: also bestehet die Historie der Kirche allermeist in denen Auswechslungen, da sie entweder von der Welt verdunkelt wird, oder auch an sich selbst in Abnehmen geräth. Beedes kommt im Hauptgesichte vor.

VIII. In allen sieben Briefen ist keine andere Anzeige der Zeit, als die kleine Weile der sieben

ben

hen Tage zu Smyrnen, welche zumalen viel-  
mehr die Gemeine daselbs, als ihren Engel an-  
gehen. Und diß gibt einen Blick, daß der In-  
halt dieser Briefe in die Geschwindigkeit, die  
in dem Eingang und in dem Beschluß des  
Buchs stehet, gehöre, und auf keine langwier-  
rige periodos ziele.

IX. In einem jeden von den sieben Briefen  
ist, wie gemeldet, eine Anrede und eine Zusä-  
ge. Weder auf beede zugleich, noch auf jede  
besonder, reimen sich die angegebene Kirchen-  
Zustände.

1) Nicht auf die Anrede und Zusage zu-  
gleich. Denn es findet sich nicht, daß sie sich  
allemaal aufeinander bezögen. Man erwege den  
Brief an den Engel der Gemeine zu Epheso,  
Pergamo, Thyatira, Philadelphica und Laodicea.  
So wird man denn auch die in der An-  
rede und in der Zusage befindliche unterschiedene  
Characteres nicht auf einen einigen Characte-  
rem eines gewissen, zumal siebenfach-  
abwechs-  
lenden Kirchen-Zustandes bringen.

2. Nicht auf die Zusage besonder. Denn  
(a) wann es sieben Ueberwindungs-Kämpfe gä-  
be, so würden diese Ueberwindungen ohne Zwei-  
fel mit einer Variation und siebenfach-  
unterschiedenen Rede ausgedrückt: nun aber heisset  
es immer auf einerley Weise, **Wer überwin-**  
**det, und nur einmal stehet dabey, Wer meine**  
**Werke hält bis an das Ende.** (b) Wann  
eben diese Worte, **Und wer hält meine Wer-**  
**ke bis an das Ende,** in dem siebenden Briefe  
stün-

1784



stunden, so würden die Vertheidiger der sieben Zeitläuffe dieselbe sehr erheben: nun aber stehen sie in dem vierten Brief, c. II. 27. und darum können die drey nachfolgende Briefe nicht so über diesen vierten hinaus erstreckt werden, wie die sieben Zeitläuffe erforderten. (c) Die sieben Verheissungen können weder in gerader, noch in umgewandter Ordnung in sieben nacheinander folgende Zeiten eingeschrenket werden. In der Ordnung, wie sie Cap. II, III. stehen, kommen sie im Hauptgesichte nicht wieder vor, sondern die eine früher, die andere später. (d) Eben diese Verheissungen zielen allesammt über den Tod hinaus, und werden theils noch vor dem jüngsten Tage, doch meistens nach verfloßnen drey Weh, theils in der Ewigkeit erfüllet. Man mag sie also hin und her wenden, wie man will, so lassen sie sich doch in keine Zeit-Ordnung bringen.

3) **Nicht auf die Anrede besonder.** Darnächst dem, daß diese, wie wir oben bemerket haben, nicht so weit ziele, als die **Zusage**, so gibt es hier wiederum eine der vorigen ähnliche Abtheilung, da weder die Gemeinen und ihre Engel miteinander, noch diese oder jene allein solchen Zeitläuffe bedeuten. (a) **Nicht mit einander.** Denn (1) die Anrede ergeheth hauptsächlich an den Engel der Gemeinde, und redet nur bisweilen auch zu seinen Untergebenen, oder auch gar nur von denselben: und die Untergebene waren dem Engel nicht immer gleich, sondern hie oder da schlimmer oder besser, wie denn auch c. I. 12. 16. die Leuchter und die Engel

ne ziemlich weit von einander unterschieden sind. Darum kan man sie nicht zusammen nehmen, es wäre denn Sache, daß man die sieben Engel der Gemeinen zu Fürbildern von sieben nach einander folgenden vermischten, guten, bösen Zuständen des gesammten Predig. Amtes in der Christenheit; und daneben etliche Gemeinen zu Fürbildern etlicher Zustände der Christenheit selbst und ihrer theils gesunden, theils gebrechlichen Glieder, theils auch auswärtiger und einheimischer Feinde machen wollte. (2) Die Zukunft des HErrn, die in den Ansprachen als geschwind, und zwar in einer solchen Geschwindigkeit, die von einer Ansprache zur andern zunimmt, angekündigt wird, ist bey allen eine einzige Zukunft, nemlich eben diejenige, worin die Summa der Offenbarung bestehet: doch wird sie denen Gemeinen und ihren Engeln vorgehalten, entweder, wie sie an dem jüngsten Tag geschicht, oder wie sie sich im Vorspiel spüren lassen. Ist es dieses, so wiederfähret sie wiederum entweder denen zu Laodicea zuerst, und den andern in umgewandter Ordnung; oder allen sieben Gemeinen und ihren Engeln zugleich: beides aber in der bey diesen Anreden besonder waltenden Geschwindigkeit. Ist es jenes, so müssen alle sieben Gemeinen bis an den jüngsten Tag hinreichen. Auf alle diese Wege ist es um die sieben Zeitläuffe geschehen. (b) Nicht die Gemeinen besonder. Die Anrede ist durchgehends an die sieben Engel der Gemeinen gestellet, als denen das Buch in öffentlichen Versammlungen

Z 2

gen

gen durch den Boten Johannis zum Zeugniß vorgelesen werden mußte, und nur zu Smyrna und Thyatira wendet sie sich gerade auch zu andern Seelen. c. II. 10. 24. Zu Sarden ist die Rede, auch die gute Seelen betreffend, an den Engel der Gemeine gerichtet, c. III. 4. wie zu Pergamo, was die Böse betrifft. c. II. 14. 15. Zu Laodicea ist die Rede ganz allein vom Engel der Gemeine, und so fast auch zu Epheso und zu Philadelphia. c. III. 15. II. 5. III. 8. Darum kan man von den sieben Leuchtern oder Gemeinen kein Muster von sieben Periodis oder Kirchen = Zuständen nehmen. (c) Endlich auch nicht die sieben Sterne oder Engel der Gemeine besonder. Denn erstlich werden c. I. 20. die sieben Sterne ein Geheimniß genennet, weil durch dieselbe die sieben Engel der Gemeinen angedeutet werden: aber die Engel der Gemeinen werden so wenig, als die Gemeinen selbs, ein Geheimniß genennet, und deswegen ist die Meldung eines Geheimnisses kein Anzeigen, daß man die sieben Engel der Gemeinen zu Vorbildern von sieben ganzen Kirchen = Periodis machen müßte. Und wann wir zweytens betrachten, wie die Engel der Gemeinen beschaffen gewesen, so hat der zu Pergamo und der zu Thyatira für sich selbs ein gutes Lob; nur widerstuden sie dem bösen an andern nicht, wie sie solten: hingegen hat der zu Epheso für sich die erste Liebe verlassen, doch kan er das Böse an andern nicht tragen. Beedes solte bey allen dreyen beysammen seyn, auf sich und auf andere

zu sehen. Der zu Smyrna und der zu Philadelphia waren sehr fein, der zu Sarden und der zu Laodicea sehr elend. Also kämen drey vermischte, zween gute, und zween böse Periodi oder Kirchen-Zustände heraus. In der Kirchen-Historie findet sich dieses nicht, bevorab in eben dieser Ordnung. Der erste Zustand der Kirche war besser, als der zweyte: hingegen war der zu Epheso nicht so fein, als der zu Smyrna ic. Man wird sich auch damit nicht helfen können, als ob er zu Epheso, pro diverso respectu, in gewisser Betrachtung besser beschaffen gewesen wäre. Denn mit dergleichen Ausflucht könnte man aus allem alles machen, wann einer das, was für ihn tauget, aus dem Text und aus der Historie heraus nähme, indem es in jedem Kirchen-Zustand bey dem guten etwas böses, und bey dem bösen etwas gutes gegeben hat. Drittens kommt es nicht förmlich heraus, wann man die Engel der Gemeinen zu Fürbildern der Kirchen-Zustände machet, da, wann die göttliche Absicht dahin ginge, die Beschreibung aller sieben Gemeinen selbstn vielmehr darnach eingerichtet worden wäre.

X. Diejenigen, welche die Periodos der sieben Gemeinen præcise neben den sieben Sigeln, den sieben Trompeten, den sieben Schalen laufen lassen, oder sie auch in ganz-gleich-lange Währungen einschrenken, verwickeln sich noch mehr. Wer wolte zum Exempel die so belobte philadelphische sechste Kirche und das zweyte Weh unter der Trompete des sechsten Engels mit

17784

einander verknüpfen? Man berufft sich etwa auf die Gleichheit dieser und jener Redensarten; aber auf solche gleichlautende Redensarten lassen sich nicht alsobald solche wichtige Combinationes bauen. Es gehöret was mehr dazu. Sonst müßte die (fünfte) Gemeine zu Earden und die Schale des sechsten Engels neben einander stehen, weil es bey beeden heisset: Ich komme als ein **Dieb**. c. III. 3. XVI. 15. Die Trompete des ersten Engels und die Schale des siebenden Engels müßten neben einander laufen, weil bey beeden ein **Sigel** vorkommt. c. VIII. 7. XVI. 21. Das ganze Haupt-Gesicht von c. IV. 1, müßte nicht bald, sondern erst in der sechsten Kirchenzeit angehen, weil die eröffnete **Thüre** alsdenn gezeiget wird. c. III. 8. IV. 1. Ja die sechste Gemeine zu Philadelphia müßte nicht nur mit der Trompete des sechsten, sondern auch mit der Trompete des fünften und siebenden Engels übereinkommen, weil bey jener, und bey den **Drey Weh**, sonderlich aber bey dem dritten Weh, deren die auf der Erden wohnen, gedacht wird.

Von den Schalen sind die Trompeten, von den Trompeten die Sigel, folglich vielmehr von diesen allen die in dem Eingang des Buchs befindliche Briefe unterschieden. Wann die sieben Gemeinen und die sieben Sigel mit einander gleich lieffen, und die sieben Sigel nur das, was etliche vorgeben, nemlich die äußerliche Begegnissen der Kirche, die sieben Gemeinen aber die innerliche Gestalt derselben in sieben Zeitläuffen

fen

fen bedeuteten: so wäre der Inhalt der Sigel: oder auch etwas edlers, vor deren Eröffnung schon in den Briefen bekannt. Was brauchte es denn hernach der Frage: **Wer ist würdig das Buch zu eröffnen?** und wofür weinte Johannes so sehr?

Was andere für und wider die sieben Periodos, sonderlich Vitringa für dieselbe mit vieler Bemühung, und Wichius wider dieselbe mit gutem Grunde geschrieben, das wird ein jeder leicht auseinander setzen, der dem, was jetzt gesagt ist, recht nachdenket.

## Das vierte Capitel.

Der 1 Vers.

**N**ach diesem sahe ich, und siehe eine eröffnete Thür an dem Himmel, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte, als einer mit mir redenden Trompete, sprach: **Stehs herauf,** so werde ich dir zeigen, was nach diesem geschehen muß.

(Nach diesem) nachdem ich, will Johannes sagen, die sieben Briefe aus dem Munde des Herrn beschrieben hatte. Durch das Wörtlein, **und**, werden die Theile dieser Weissagung sehr oft an einander verknüpft: durch das Wörtlein, **nach diesem**, werden sie von einander unterschieden. c. VII. 9. XIX. 1. Durch die Wörtlein, **und nach diesem**, werden sie unterschieden und doch auch verbunden. c. VII. 1. XV. 5. XVIII. 1. Johannes hat immer einen

1784

